

Schorndorfer Anzeiger

M i t t e l b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 92. Donnerstag den 9. August 1877.

Bekanntmachungen.

Wegen Neuherstellung des auf der Markung Unterrubach befindlichen sogen. „Büchelbäckbrückchens“ kann die Vicinalstraße vom Büchelbachhof (Gemeinde Unterrubach) bis zum Plüderwiesenhof (Gemeinde Plüderhausen, O. A. Welzheim) vom 10. August an 14 Tage lang nicht befahren werden. Schorndorf, den 8. August 1877.

K. Oberamt. v. Falkenstein W.

Die Gemeinderäthe, Ortsarmenbehörden und Verwaltungsaktiare

werden unter Bezugnahme auf den diesseitigen Erlass vom 20. Juni d. J. (Mittelsblatt No. 71) an Vortagung der auf 1. Juli verfallenen Gemeindepflege-Erats pro 1877/78 bis spätestens 20. August erinnert. Schorndorf, den 8. August 1877.

K. Oberamt. v. Falkenstein W.

Die Ortsbehörden und Verwaltungsaktiare

werden in Kenntniß gesetzt, daß Forststrafen z. zugewiesen erhalten haben im II Quartal 1877:

Schorndorf (Hospitalpflege)	18 M 50.
Schorndorf (Stadtpflege)	2 " —
Hauersbronn	4 " —
Höhlinswarth	32 " —
Baltmannsweller	2 " —
Unterrubach	4 " —
Summe	62 M 50.

Der rechtzeitige Einzug und die richtige Verteilung ist zu überwachen. Schorndorf, den 8. August 1877.

K. Oberamt. v. Falkenstein W.

Revier Hohengehren. Schälholz-Verkauf.

Mittwoch den 15. August aus Maab: Km. 54 eichene Schälprügel, 454 eichene Reispfingel, 45 Anbruch, 4 Loose Größelkreis, geschätzt zu 730 Wellen. Um 9 Uhr auf dem Schälplatz.

Revier Winnenden. Eichen-Schälholz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. d. Mts. aus Königsbronn 2 und 12: 21 Km. eichene, 6 Km. Nadelholzprügel, 40 Km. eichene Reispfingel und 30 St. Größelkreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Königsbronn 2 unten am Königsweg; ferner aus

Zwerenberg 2, 4 und 6: 5 Km. eichene Prügel; 11 Km. dto. Anbruch, 11 Km. buchen Anbruch, 4 Km. Nadelholzschleifer und Anbruch, 43 Km. eichene Reispfingel und 20 Stück Größelkreis. Zusammenkunft um 11 Uhr am rothen St. Reichenberg, den 2. August 1877. K. Forstamt. Bechtner.

Schorndorf. 1000 Mark Die Armenpflege.

Beutelesbach. Die Gemeinde Beutelesbach beabsichtigt einen neuen Schul-Abtritt herstellen zu lassen und die hierbei vorkommenden Bauarbeiten im öffentlichen Abstreich zu vergeben. Dieselben betragen: Maurer-Arbeit 574 M 64 S, Zimmer-Arbeit 258 " 84, Schreiner-Arbeit 74 " 30, Glaser-Arbeit 24 " 80, Schlosser-Arbeit 44 " 80. Zur Vornahme der Verhandlung ist Samstag der 11. August d. J.

Bestimmt, wozu sich die Liebhaber Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier einfinden wollen. Plan und Vorschlag kann auf dem Rathhause eingesehen werden. Den 3. August 1877. Gemeinderath.

Feuerwehr.

Freitag Abend 8 Uhr bei Fider Versammlung der Teilnehmer am X. Deutschen Feuerwehrtag. Das Commando.

Der Unterzeichnete macht die Geschäftsleute in Schorndorf zum letzten mal darauf aufmerksam, daß David Leute wegen Schwachsinigkeit gerichtlich entmündigt ist. Alle, welche ihm ohne vorherige Verständigung mit dem Pfleger ohne baar etwas abgeben, haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben.

Der Pfleger: Lachenmayer.

Stände verlassen worden. Auch jenes Treffen in der Nähe von Rasgrad, bei welchem Aziz Pascha fiel, ist ungünstig für sie abgelaufen. Aziz Pascha hatte mit drei Bataillonen in der Richtung nach Scherki hin eine Reconnoissance unternommen und den Feind drei Mal gewonnen. Als er aber ein viertes Reserve-Bataillon ins Feuer führen wollte und nur noch fünfzig Schritte vom Feinde entfernt war, brachte eine Salve und streckte ihn zu Boden. Auch Aziz Pascha wurde verwundet, führte aber trotzdem das Treffen siegreich zu Ende. Nach einer Meldung der „Times“ wäre Sabrowa noch in den Händen einer türkischen Abtheilung, die mit dem Corps Osman Paschas in Verbindung stände. Einstweilen gilt das russische Hauptquartier Eirnowa als der Zielpunkt der türkischen Operationen. Südlich vom Balkan haben die Russen eine kleine Bewegung nach rückwärts ausgeführt, ohne dazu thatsächlich genöthigt worden zu sein. Nach dem „Daily Telegraph“ steht der russische Flügel in Katsena, das Centrum in Estifagbra und der linke Flügel in Kesantyl. Die Türken sollen ihren rechten Flügel in Jenifagbra, ihr Centrum mit dem Hauptquartier Suleiman's in Adrianopel und ihren linken Flügel in Derwend-Eirnowa haben, welches nicht mit der gleichnamigen Stadt nördlich vom Balkan zu verwechseln ist. Es stimmt mit dieser Aufstellung freilich nicht überein, daß die Türken, wie ein Telegramm der „Presse“ aus Konstantinopel meldet, Philippopol gänzlich aufgegeben haben sollen. Mit welcher Vorsicht übrigens man die Kriegsnachrichten aufzufassen sind, geht daraus hervor, daß die über Wien gemeldete Niederlage Suleiman's, bei der er 10 Kanonen verloren haben sollte, nach der „Times“ einzig und allein auf einer müßigen Erkundung beruht. Dagegen ist jetzt schon sicher, daß die Türken bei Plewna unter Osman Pascha einen bedeutenden Sieg erfochten, wodurch die Lage der Russen noch eine viel mißlichere geworden ist.

Konstantinopel, 2. August. In einem Telegramm Suleiman Paschas über die am 31. Juli stattgehabte Wiedereinnahme von Estifagbra wird noch ferner gemeldet: Als die Russen nach heftigem Kampf unter großen Verlusten verjagt waren, hatten die in die Stadt eingerückten türkischen Truppen noch einen Kampf gegen die bulgarischen Einwohner zu bestehen, welche sich in die Häuser und Kirchen flüchteten, durch die Fenster auf die Truppen schossen und sich aufs Heufte vertheidigten. Gerüchweise verlautet, Suleiman Pascha stände im Begriff, Kasanlyk anzugreifen. Aus der Umgebung von Rasgrad kommt die Kunde von einem günstigen Gesichte.

Konstantinopel, 2. August. Ueber die bereits gemeldeten türkischen Siege hat der Minister des Auswärtigen den Vertretern der Pforte im Auslande folgende telegraphische Mittheilung gemacht: Durch mein Telegramm vom 31. Juli meldete ich von einer im Süden von Plewna am 30. Juli gelieferten Schlacht, welche mit der Niederlage der Russen endigte. Dienstag früh begann der Feind von neuem den Kampf, wurde jedoch nach heftiger Kanonade zum Rückzuge gezwungen, nachdem er 8000 Tode eingebüßt hatte; die Zahl der Verwundeten ist 2- oder 3mal so groß. Viele Wagen mit Munition, eine beträchtliche Anzahl Gewehre und eine große Menge Kriegsmaterial fiel in unsere Hände. Neuf Pascha schlug zwei Angriffe der Russen bei Estifagbra zurück und brachte denselben große Verluste bei. Am 30. Juli fand ein Kampf mit den Montenegroern bei Podgorizza statt; derselbe dauerte von 9 bis 1 Uhr und endigte mit der Niederlage der Montenegroern, welche unsere Positionen wiederholt angriffen, aber mit Verlust von 100 Todten und der dreifachen Zahl Verwundeter zurückgeworfen wurden. Unsere Verluste waren nicht beträchtlich.

Konstantinopel, 2. August. Ueber den Kampf des türkischen Corps unter Neuf Pascha mit den Russen wird noch weiter gemeldet: Am Dienstag griffen die Russen dieses Corps bei Estifagbra an; dasselbe zog sich nach siebenstündigem Kampfe auf Karabuna zurück. Am selben Tage nahm Suleiman Pascha den Kampf wieder auf, schlug die Russen zurück und nahm Estifagbra wieder ein. Der russische Verlust ist bedeutend.

Belgrad, 3. Juli. Durch kaiserliches Dekret, welches im Amtsblatt veröffentlicht ist, wird der Kriegsminister zur Einberufung von 3000 Militärsoldaten behufs Bewachung der Grenze ermächtigt, und ferner die Beschaffung von Ergänzungen des Kriegsmaterials angeordnet.

Bukarest, 1. August. Osman Pascha, welcher augenblicklich über 60,000 Mann commandirt, zieht Verstärkungen heran.

Seine Armee rückt gegen Sifowa vor. Die Division Manu hat Nikopoli verlassen und wurde mit einem russischen Corps nach Plewna dirigirt. An deren Stelle hat die Division Angelescu Nikopoli besetzt.

London, 2. August. (Tel. d. Fr. Z.) Die „Daily News“ erhält von ihrem Korrespondenten auf russischer Seite über die Schlacht folgende Mittheilungen. Das Telegramm ist aus Bulgarien, vom 31. Juli datirt und besagt: Gestern wurde eine heftige und verzweifelte Schlacht vor Plewna gekämpft. Die Türken, 50,000 Mann stark, okkupirten hufeisenförmig eine Reihe von Höhen in der Front Plewnas und ruhten mit beiden Flügeln am Abflusse hinter Plewna. Ihre Defensiv-Stellung war ungemein stark und noch verbessert durch Tranchen nach allen Seiten. Die Russen versagten über das neunte Corps unter General Krüdener, die dreißigste Division, die dreißigste Brigade der zweiten Division unter Fürst Schachowskoi, drei Brigaden Kavallerie und 160 Kanonen. Der russische Plan bestand darin, daß Krüdener das türkische Centrum in Orivica und dessen nördlichen Flügel in der festen Stellung bei Rasova (Bukova?), aber Schachowskoi Radisowo angreifen sollte. Krüdener begann die Schlacht um halb 9 Uhr mit dem Angriff auf Orivica, allein es gelang ihm nicht, die Türken aus den Befestigungen zu vertreiben; den ganzen Nachmittag verbrachte er mit dem fruchtlosen Versuche, den nördlichen türkischen Flügel zu durchbrechen. Nachts retirirte Krüdener resultatlos und mit großem Verluste. Auf dem südlichen Flügel stürmte Schachowskoi Radisowo und bombardirte von dort die türkische feste Position. Nach einstündiger Kanonade stürmte die russische Infanterie die türkischen Befestigungen. Die zweite türkische Position, aus einer Reihe besetzter Weinberge bestehend, wurde dann angegriffen und schließlich genommen, doch mit furchtbarem Verluste. Wegen des heftigen türkischen Artilleriefeuers konnten die Russen die eroberten Positionen nicht benutzen. Um 4 Uhr Nachmittags begann der Hauptangriff auf die Positionen, welche Plewna unmittelbar deckten. Der Kampf dauerte bis in die Nacht. Die türkische Infanterie war gut gedeckt und trotz verzweifelter russischer Angriffe wankten die Türken nicht einen Schritt. Zwei russische Kompagnien, welche bis Plewna gedrungen waren, kamen zwischen zwei Feuer und mußten retiriren; auch die russischen Batterien mußten weichen. Am Abend machten die Türken eine gleichzeitige Vorwärtsbewegung und reoccupirten die zweite Position, welche die Russen niemals ganz occupirt hatten. Die Russen wehrten sich verzweifelt und standen Helden gleich, allein die Türken nahmen alles wieder, was sie früher verloren hatten. Der Kampf dauerte lange nach eingebrochener Nacht und mit der Finsterniß begannen die Baghibozuks ihr gräßliches Werk, indem sie alle Verwundeten erschlugen. Die russischen Verluste sind sehr schwer und wurden dieselben überall zum Rückzuge gezwungen. Die Folgen dieses unerwarteten Ausganges der Schlacht können verhängnißvoll werden.

London, 2. August. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Dem britischen Volschaster zugegangene Berichte bestätigen die Siege der Türken bei Plewna und bei Estifagbra, sowie die Wiederbesetzung des letztgenannten Ortes durch die Türken.

Das Städtchen Garnsee bei Marienwerder ist am 30. Juli fast vollständig ein Raub der Flammen geworden.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 6. August 1877.

Geburten: Den 2. August: Wilhelm Wippert, Schlosser, mit Sophie geb. Honold. Sterbfälle: Den 3. August: Gottlieb Friedrich Stähle, Schullehrers Wittwe, Louise geb. Widmann, 78 Jahr 8 Monat alt. Den 5. August: Wilhelm Frank leb., 30 Jahr alt, von Winterbach. Den 5. August: Abraham Erhard Walker, Maurer, 84 Jahr alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Wagner in Schorndorf.

Schorndorf.
 Rothgerber **Ziegler** hat den **Haberertrag** von 3 1/2 Brl. Acker am Schlichter Weg und von 3 Brl. an der Schornbacher Straße (Silberhalbe) zu verkaufen. Mehrere Tausend **Lohkäse** von dem Trockenstand aus hat zu verkaufen der Obige.

Schorndorf.
 Ungefähr 8-9 Centner sehr schönen **Haber** hat zu verkaufen **Sailer Ziegler.**

150 Liter
guten Most
 verkauft **Carl Arnold.**

Den Grasertrag
 von 1/2 Morgen Baumgut innerhalb der Fabrik verkauft die
Knopffabrik Schorndorf.

Schorndorf.
 Bei Unterzeichner ist eine gutgehende **Handdrechmaschine**, welche auch zum Gdpebetrieb eingerichtet ist, um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt.
 2. Ziegeleibesitzer **Gros Wittwe.**

Einen Wagen Strohdung und 2 Faß Gülle verkauft **Wilhelm Binder.**
 Den **Haberertrag** von 1 1/2 Brl. verkauft **Wer?** sagt die Redaktion.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 6. August. Aus einem leicht erklärlichen Grunde verfolgt man hier den Gang der kriegerischen Ereignisse in Bulgarien mit der äußersten Spannung. Es scheint fast, als ob die Kunde der Extrablätter wieder geschlagen. In kompetenten Kreisen läßt man sich die neuesten Nachrichten täglich 2 Mal aus Berlin telegraphiren, wo man selbstverständlich sehr gut unterrichtet und mit dem besten Material für die Beurtheilung des Ganges der Dinge versehen ist. Nicht der Umstand, daß die Russen in eine üble Lage gerathen sind, ist es, was so große Bestürzung verursacht, nein, es ist weit mehr der Umstand, daß die Türken so meisterhaft manövriren, seit der alte Abdul Kerim Pascha vom Kriegsschauplatz verschwunden. Die Deutschen waren vor Paris, vor Metz zum Theil auch in einer üblen Lage; aber sie waren dem Gegner geistig stets mehr als eine Pferdelänge voraus. Und wenn je eine Katastrophe eingetreten wäre, so hätte es nur einen Wink gekostet, und 100,000 begeisterter Streiter wären zu Hilfe gekommen. Auch Rußland hat über Legionen von geschulten Kriegeren noch zu verfügen. Allein es wird geraume Zeit anstehen, bis diese am rechten Flecke anlangen. Bis dahin könnte eine unerhörte Katastrophe eintreten, wenn sich bewahrheiten sollte, daß die Brücke von Simniza bedroht sei. Das ist offenbar eine jener Sensationsnachrichten, von denen eine die andere jagt und selbst die Börse, die leichtgläubige, nur mit der äußersten Vorsicht, ja kaum Notiz nimmt. Die Frage ist in der Hauptsache die: Gelingt es den Russen, die Verbindung zwischen der Armee südlich vom Balkan (General Gurko) über Tirnova bis Simniza zu erhalten, dann ist die allerdings große Gefahr überstanden, die Russen erhalten Verstärkung, erringen neue Erfolge und das Mißgeschick der letzten Tage ist zwar nicht vergessen, hat aber jedenfalls eine sehr heilsame Lehre hinterlassen. (N. 3.)

Das Dehndgrad von 3 1/2 Viertel Garten verkauft **Chr. Bauerle.**
 Den **Haberertrag** von einem Stücke im Hegnau hat zu verkaufen **Christian Wald.**

Schorndorf.
 Unterzeichner verkauft ungefähr 36 Eimer guterhaltene **Fah** und es kann jeden Tag ein Verkauf abgeschlossen werden.
 2. **W. Fehrl, Hirschwirth.**

Den **Haberertrag**, ungefähr 2 1/2 Viertel, verkauft **Arueb, Schreiner.**

Stuttgart.
Mostpressen, Obstmühlen, Pressspindeln

in jeder Form, großer Vorrath zu sehr billigen Preisen, ebenso **Futterschneidmaschinen, Brückenwaagen** unter Garantie bei **Carl Fromm, Hauptstätterstraße 69.**

Friedrich König verkauft bis nächsten Samstag den 11. August den **Haberertrag** bis 4 Uhr beim Unholdenbaum im Aufstreich

Qui	Zahnschmerz	Evau
fidus	verschwindet nur durch Feutona.	schau
vido!	In Schorndorf bei Carl Veil.	wem!

Unentbehrlich für jeden Zeitungsleser!

Bei **G. Ruyfer** in Stuttgart ist erschienen und in der **G. Mayer'schen Buchdruckerei** zu haben:
Führer
 auf dem **russisch-türkischen Kriegsschauplatz** von **J. B. Harg.**
 5 Bg. kl. Okt. Broschirt. Mit 2 Karten. Preis 50 s.

In dem engen Rahmen einiger Druckbogen werden wir hier nach Serbien und Rumänien, der Herzegowina und Montenegro geführt; wir lernen alle türkische und russische Festungen und Küstenplätze kennen, durchfliegen Constantinopel, Odessa, Kars, Erzerum, Tiflis etc. Das Schriftchen wird in seiner klaren übersichtlichen Weise zum bessern Verständnis der gegenwärtigen Situation viel beitragen und dürfte für diesen geringen Betrag wohl allseitig befriedigen.

600 Mark hat auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.
300 Mark werden sogleich auszunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

(Feldmarschall v. Steinmetz f.) Der am 4. ds. in dem schlesischen Bade Landeck gestorbene General-Feldmarschall v. Steinmetz stammte nicht aus Preußen, sondern war am 27. Dezember 1797 in Eisenach geboren worden, stand also im 80. Lebensjahre. Der preussischen Armee gehörte er aber schon seit 1813, also seit 64 Jahren an, und erwarb sich gleich in seinem ersten Dienstjahre das Eisene Kreuz. Beim Berliner Aufstande im März 1848 commandirte er zwei Bataillone gegen die Barricadenkämpfer und ging dann nach Schleswig-Holstein. Schon vor dem Jahre 1866 hatte er den Oberbefehl über das fünfte preussische Armeecorps erhalten, mit dem er von Glatz aus in Böhmen einrückte und vom 27. bis 29. Juni nacheinander die Gesechie bei Nachod, Skalitz und Schweinshädel schlug. Hiedurch machte er der Armee des Kronprinzen den Weg frei und erhielt für diesen Verdienst den Schwarzen Adler-Orden. An der Schlacht von Königgrätz nahm Steinmetz nicht mehr Antheil, da er erst nach der Entscheidung derselben auf dem Kampfsplatz erschien; seitdem blieb er mit seinem Armeecorps in der Reserve. Er gehörte zu jenen Generalen, denen nach Beendigung des Krieges eine „Rational-Dotation“ votirt wurde. Zugleich betrat er das politische Gebiet und ließ sich in den constituirenden Reichstag des Norddeutschen Bundes wählen, wo er zu den Conservativen gehörte. Auch heirathete der bereits 70jährige General im November 1867 eine junge Dame, Fräulein v. Kroßigk. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870 erhielt Steinmetz das Obercommando der ersten Armee, die den rechten Flügel des deutschen ersten Aufmarsches bilden, aber nach Moltke's Plan zunächst hinter der Saar zurückbleiben sollte. Statt dessen griff Steinmetz mit der Spitze seiner Armee am 6. August die Franzosen bei Saarbrücken an und brachte durch das Zurückwerfen des Frossard'schen Corps bei Epichereu und Forbach die französische Heeresleitung so in Schrecken und Verwirrung, daß sie ihre sämtlichen disponiblen Streitkräfte an die Mosel zurück-

zog und bei Metz concentrirte. Als die erste und zweite deutsche Armee den Franzosen nach Metz gefolgt war und daselbst zum Angriff vorgehen sollte, trat abermals eine Meinungsverschiedenheit zwischen Steinmetz und Moltke ein. Ersterer bezeichnete den Mosel-Übergang der zweiten Armee, welche Metz von Südwesten umfassen sollte, als ein fehlerhaftes Bagdad und weigerte sich, mit der ersten Armee allein am 14. August die östlich von Metz stehende französische Armee anzugreifen. Der Angriff kam wohl durch das selbstständige Eingreifen des Generalmajors von der Goltz zu Stande und führte zu dem Siege bei Courcelles, nach welchem aber Steinmetz seine Corps wieder in die früheren Stellungen zurückführte. Obwohl dadurch die beiden folgenden siegreichen Actionen vor Metz — am 16. August bei Bionville und am 18. August bei Gravelotte — nicht gehindert wurden, verlor doch Steinmetz auf Moltke's Verlangen das selbstständige Obercommando und wurde mit seiner Armee dem Garnierungscorps bei Metz unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl beigegeben, mit dem er bald in Differenzen gerieth. Deshalb wurde Steinmetz vom Kriegsschauplatz abberufen und zum General-Gouverneur von Posen und Schlesiens ernannt. Er wollte zwar ganz den Abschied nehmen, der König gewährte ihm aber denselben nicht, sondern ernannte ihn in Anerkennung der thatsächlichen Verdienste, die sich Steinmetz erworben, im April 1871 zum General-Feldmarschall der preussischen Armee. Doch lebte Steinmetz seitdem zurückgezogen in Grlitz.

Wien, 3. August. Osman Pascha und Mehmed Ali und Suleiman Pascha, diese Namen stattirten gestern in den Gast- und Kaffeehäusern umher, als wären das altgewohnte Heilige und den Wienern von Kindesbeinen an wohlvertraute Freunde und Bekannte. Die türkischen Siege bei Plewna und Jeni- und Eskisagra hatten eine freudige Stimmung geweckt, die man nicht für möglich gehalten hätte, wenn man die frühere Gleichgiltigkeit bedachte, mit welcher die Fortschritte der Russen aufgenommen worden waren. Ich möchte sagen, daß der orientalische Kriegsschauplatz die Wiener eigentlich erst jetzt interessirt, wo „die Russen Schläge kriegen.“ Die Russen! Alles, was sie je gegen Oesterreichs Entwicklung gelübt haben, nicht zuletzt ihre liebenswürdige Intervention im Jahre 1848, macht sich jetzt geltend, all der im österrichischen Volke gegen den „nordischen“ Barbaren — man denkt sich den Russen bei uns nur im Pelz — aufgefammelte Groll bricht nun hervor wie ein Strom der die Dämme bricht; ein solches Gefühl ist instinktiv, man gibt sich keine Rechenschaft über seine Motive, das Volk treibt keine methodische Geschichtsphilosophie, es übt sie praktisch und hält sich an ihre letzten Konsequenzen. Es ist ein starker Haß, dem nicht einmal das Schicksal der Türkenloose ein Paroli hat biegen können und, was nach verschiedenen bisher promulgirten Stimmungsberichten überraschend ist: auch in der Armee zeigt es sich, daß man dort ebenso denkt und fühlt wie im nichtuniformirten Heere. Man ist dort doch nicht so „russisch“, wie gewisse Herren glauben machen möchten. — Nicht als Beweis dafür, nicht einmal als Beispiel, sondern nur als eine hübsche Thatsache sei hier eine Scene erzählt, die verhängt ist. Ein Oberst rückte gestern mit einer größeren Truppenabtheilung vom Exercieren ein und marschirte am „Hotel Metropole“ vorüber. Da tritt Midhat Pascha auf den Balkon heraus. Der Oberst sieht ihn, senkt grüßend den Säbel und gibt dem Tambour-Major ein Zeichen: die Musikkapelle beginnt einen Marsch und so besilrte die Abtheilung vor dem türkischen Staatsmanne, der überrascht und erfreut dem Obersten einen Dankesgruß hinschickt. Das war selbstverständlich kein reglementsmäßiges Desfiliren mit „Rechts g'schau!“ und der Hand am Kolben, fast so aus und die Musikanten bliesen offenbar Midhat zu Ehren. Wer der Oberst war, weiß ich nicht, sicher aber war er kein — Gsche. Und da fällt mir ein, daß den Russenhaß der Wiener vielleicht gar die Gesechen mit ihrer Russenanbetung verschuldet haben. Jetzt sind sie kleinlaut und stille, während sie vor wenigen Wochen noch unser schönes Oesterreich bereits als — russische Provinz und den zweischwänzigen czechischen Löwen als Erbe des Doppeladlers sahen. Das hat mit seinen Schlägen Osman Pascha gethan, ja er hat noch mehr gethan, er hat die bereits beschlossene Mobilisirung von 4 Divisionen wieder in Frage gestellt, wodurch wir Hoffnung haben, 26 Millionen Gulden, ohne was drum und dran hängt, zu ersparen.

Bularest, 2. August. Ueber die Kämpfe bei Eskisagra erhalten der „Daily Telegraph“ und der „Standard“ Berichte, denen wir folgendes entnehmen: Am 30. Juli begannen Reuf und Suleiman gleichzeitig eine Bewegung nach vorwärts. Reuf Pascha, der auf der Linken stand, ging sofort gegen Eskisagra vor, fand aber die Russen so vortrefflich verschanzt und wurde von einem solchem Kugelregen begrünzt, daß er sich nach mehrfachen Versuchen, die Tranchen mit dem Bayonett zu nehmen, auf Karabunar zurückziehen mußte. Zwischen hatte Suleiman Pascha eine glücklichere Platanenbewegung ausgeführt und mit Reuf Pascha Verbindung erhalten. Am folgenden Tage erneuerte Reuf seinen Angriff, indem er zur Vormwärtsbewegung ein kleines Wäldchen benutzte, das seinen Mannschaften einen nothdürftigen Schutz verlieh. Mehrere Infanterie- und Kavallerie-Chargen vermochten aber auch diesmal die russischen Linien nicht zu durchbrechen, und ebensowenig gelang es der türkischen Artillerie, die russische zum Schmelzen zu bringen. Als nun gar die Munition zu mangeln anfang, sah Reuf sich veranlaßt, mit schweren Verlusten, aber in guter Ordnung seinen Rückzug zu bewerkstelligen, bei dem er sogar alle Verwundete und noch einen Theil der Todten mit sich nahm. Die Verluste der Türken müssen groß gewesen sein, denn allein 800 Verwundete haben in Karabunar Unterkunft gefunden. Auch habe, so wird berichtet, eine allgemeine Panik im Lager geherrscht und die Kosaken seien die ganze Nacht hindurch um das Lager geschwärmt, ohne indeßen einen Angriff zu wagen. Am folgenden Morgen, den 1. August, aber sei Suleiman mit 14 frischen Bataillonen erschienen, habe seinen Truppen ein wenig Ruhe gegönnt und sei dann zum Sturm gegen die noch schlafenden Russen vorgegangen, die sich nach ihrem Siege vom vorhergehenden Tage keines Angriffs mehr versahen. Ein furchtbares Handgemenge sei in den russischen Tranchen entbrannt, wo Hunderte von Russen unter den Bayonetten der ankämpfenden Türken fielen. Fünf Kanonen und große Vorräthe an Munition und Lebensmitteln fielen in die Hände der Türken, die sich am nämlichen Tage auch noch Eskisagra's bemächtigten. Im Heere Suleiman Paschas soll nach diesem Siege eine große Zuversicht herrschen. Bereits ist eine von den Russen gesprengte Eisenbahnbrücke auf der von Jamboli nach Adrianopel führenden Linie wieder hergestellt und der Eisenbahnverkehr mit Philippopol wieder aufgenommen worden. Während seiner kurzen Thätigkeit in dieser Gegend hat Suleiman eine außerordentliche und für einen Türken ganz ungewöhnliche Energie entfaltet. Vor allem mußte die schlaff gewordene Disziplin wieder aufgestrich werden, und dies erreichte er durch ein nahezu drakonisches Regiment. Auch wurde eine Anzahl Bulgaren, die des Landesverraths überwießen oder mit den Waffen in der Hand ergriffen worden waren, erschossen oder an dem Ort der That ausgehängt.

Konstantinopel, 4. August. Zwischen Muthtar Pascha und den Russen in Kleinasien hat sich ein Kampf entzponnen. Die Russen erhielten Verstärkungen und sollen die Offensive ergriffen haben.

Zara, 6. August. Gestern entspann sich ein heftiges sieben Stunden dauerndes Gejecht zwischen den Aufständischen unter der Führung von Despotovic und den Türken. Erstere wurden geschlagen und erlitten große Verluste; Despotovic mit 300 Mann seiner Abtheilung mußte auf österrichisches Gebiet übertreten, woselbst sie entwaffnet und internirt wurden (?).

Odessa, 31. Juli. Ueber das vor einigen Tagen gemeldete Zusammentreffen des Dampfers Westa mit einem türkischen Monitor werden jetzt nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt: Am 23. d. M., Morgens 8 Uhr, versammelte der Capitän des Dampfers Westa die Mannschaft auf Deck und theilte derselben mit, daß ein Zusammenstoß mit dem Feinde bevorstehe, da ein Schiff am Horizont sichtbar sei, und hat, nur Muth zu haben und sich zum Gejecht bereit zu halten. In der Richtung nach Bujukdere wurde der Rauch immer deutlicher und das Schiff bald als ein schnellsegelnder zweimastiger türkischer Monitor von bedeutender Größe erkannt. Die Westa eilte mit voller Dampfkraft dem Monitor, welcher sich gleichfalls zum Kampfe anschickte, entgegen. Troßdem die Westa die französische Flagge gehißt hatte, näherten sich die beiden Schiffe immer mehr. Als die Entfernung der Westa vom Monitor noch vielleicht eine halbe Meile betrug, zog die Westa die russische Flagge auf und gab das Zeichen zum Kampfe. Indem

dieselbe dem Feinde das Hinterdeck Julehrte, feuerte sie fünf Schüsse ab. Sehr bald antwortete der Monitor und es entspann sich ein Feuergefecht, welches zwischen sieben und acht Stunden währte. Der Capitän und sämtliche Officiere der Besta besaßen sich auf Deck und feuerten die Mannschaft durch ihr unerschrockenes Benehmen stets zu neuem Muth an. Die Bomben schlugen in der Nähe des Schiffes ein; ohne besonders Schaden anzurichten. Möglichst aber blüht ein Schuß auf, dem schnell ein anderer folgt, und das am Steuerbord hängende Welbot ist in Stücke zerschmettert. Eine Bombe flog alsdann in einen Mörser, zertrümmerte denselben und tödtete die sämtlichen bei demselben befindliche Bedienungsmannschaft. Eine andere Bombe schlug das Deck durch, flog in die Kajüte und crepitierte in derselben. Diese beiden letzten Bomben hatten eine schreckliche Verwüstung angerichtet. 2 Officiere und acht Marinesoldaten waren auf der Stelle getödtet worden. Dem Lieutenant Pereleschin wurde ein Bein abgerissen, der Capitän Bayanow hatte eine Verletzung an Kopf und Schultern erhalten; außerdem waren alle anderen Officiere und 17 Matrosen mehr oder weniger verwundet worden. Auf dem Verdeck herrschte die größte Verwirrung, Geschrei und Schreien erfüllte die Luft. Der Capitän gab Befehl den Dampfkrüder zu heizen. Kaum hatte der Maschinenist sich an die Arbeit gemacht, so ward er getödtet. Der Capitän fuhr fort trotz seiner Wunden der Mannschaft Muth zuzusprechen. Die Geschütze wurden durch neue Kanoniere ersetzt und der Feind empfing als Antwort eine volle Salve, die sehr wirkungsvoll gewesen sein muß, denn der Monitor entfernte sich hierauf. Getödtet wurden: der Oberst Lieutenant Tschernow und der Lieutenant Jaconstew, beide Artilleristen; und 9 Mann der Besatzung. Nach der Ankunft in Sebastopol verstarb noch der verwundete Lieutenant Pereleschin. Als Commandeur des türkischen Monitors vermuthen die Russen einen Engländer.

Petersburg, 4 August. Heute wurde ein kaiserlicher Ukas über die Berufung von 188,600 Landwehrmännern erster Klasse veröffentlicht. Der Ukas, welcher vom Kaiser in Biela am 22. Juli unterschrieben wurde, rief hier allgemeinen Entzückens hervor. — Aus Tirnowa wird gemeldet, daß Berichten des Generals Gurko zufolge, die Türken vor der Räumung der Städte und Dörfer die Christen umbringen oder sogar lebendig begraben.

Petersburg, 5. August. Einer Depesche des "Golos" aus Kütükera vom 4. d. zufolge hat Mulkhar Pascha seine überflüssige Bagage nach Kars zurückgeschickt. In dem türkischen Lager ist Dysenterie ausgebrochen. Der englische Militärbevollmächtigte Kemball ist in Folge eines Zerwürfnisses mit Mulkhar Pascha nach Erzerum abgereist. Die Positionen der beiderseitigen Armeen sind unverändert.

Petersburg, 5. August. Der Korrespondent der "Essener Zeitung" im russischen Hauptquartier in Asien wurde von einer türkischen Truppenabtheilung aufgehoben und gefesselt nach Kars gebracht. Es wurde bereits deshalb in Berlin um diplomatische Vermittlung nachgesucht.

Petersburg, 6. August. Amtliche Meldung. Schahrimachala, 5. August. Details über den Kampf bei Plewna am 30. Juli fehlen. Unsere Truppen sind in den Positionen verblieben, welche sie vor der Attaque inne hatten. Der Verlust war groß und überstieg 5000 Mann. Der Commandeur des schuktschen Regiments Baron Kaulbars ist unter den Todten; schwer verwundet wurde der Commandant des Koslowischen Regiments Stepanoff; leicht verwundet: Generalmajor Boscherjanoff und der Commandeur des Nylskischen Regiments Sarantschhoff. Die Truppen kämpften heldenmüthig. Der linke Flügel nahm zwei Reihen Verschanzungen und ging erst am Abend zurück. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. Plewna und Lomah sind durch starke türkische Abtheilungen besetzt und stark besetzt. General Gurko hat die Zweigbahn Jambolit-Philippopol zerstört. Derselbe schlug und zerstreute am 30. Juli eine Abtheilung der Armee Süleiman Pascha's, welche Jenisagra besetzt hielt, und eroberte 2 Geschütze. Nachdem er am 31. Juli noch eine andere Abtheilung dieser Armee bei Dschuganli in der Nähe von Estisagra geschlagen, zog sich General Gurko bei Annäherung der gesammten Armee Süleiman's, welcher die bulgarischen Milizen aus Estisagra verdrängte, nach den Balkanpässen zurück. — Bei Schumla ist Alles ruhig.

London, 3. August. In einem weiteren Telegramm über

die Schlacht bei Plewna meldet der im russischen Lager befindliche Correspondent der "Daily News": "Am Abend um 9 Uhr verließen wir die Höhen von Plewna und verloren den Weg. Endlich um 1 Uhr Nachts hielten wir, allein auch da vertieften uns die Waschi-Bozuzs. Die schöne Armee vom Morgen vorher bestand jetzt aus einer Handvoll müder Kosaken. Die Waschi-Bozuzs brangen bis Radisowo vor und ermordeten alle Bestmündeten. Krüdenier ließ sagen, er habe fürchterliche Verluste und habe beschloffen, bis zum Flusse Osma zurückzugehen. Von drei Brigaden hat Schachowskoi nur noch 5000 Mann, so groß sind die Verluste, ohne Einschluß derjenigen Krüdenier's. Die Armee retirirt über Bulgaren; sie hätte vielleicht nochmals angegriffen, allein es steht keine Armee mehr zwischen Tirnowa und den siegreichen Türken in Kostcha und Plewna. Nur eine schwache Division des 11. Corps steht zwischen Tirnowa und der Armee von Schumla. Schachowskoi's Armee ist für diese Campagne vollständig rümir und unbrauchbar. Nördlich vom Balkan bleibt also nur noch das 9. Corps, welches bereits bei Nikopoli gelitten, eine Division des 11. Corps und die Russisch-Armee. Als Ursache der verlorenen Schlacht ist anzunehmen, daß Krüdenier und Schachowskoi thatsächlich von einander unabhängig vorgingen; beide Angriffe würden ohne verbindendes Glied unternommen und der größte Fehler war die Schwäche der Angreifer in Betreff der Zahl. Die gelungene Niederlage macht die Stellung Rußlands in Bulgarien äußerst prekär und zwingt die Russen, Orte von Truppen zu entblößen, wo sie durchaus nöthwendig sind, um die Türken in Plewna zu schlagen. Und das müssen sie bald thun, soll die russische Armee nicht sofort schmachbeladen in die Fürstenthümer retiriren. Die Soldaten beider Armeen kämpfen erbittert."

London, 4. August. Ein Central-News-Telegramm aus Schumla vom heutigen Tage meldet: Mehemed Ali's Angriff auf Nasgrad endete nach zweitägigem harten Kampfe erfolgreich. Der Verlust der Türken ist äußerst schwer, da die Russen mit großer Entschlossenheit sochten. Beide Heere stehen einander gegenüber. Die Russen empfangen Verstärkung und bereiten sich zur Erneuerung des Kampfes vor.

Verschiedenes.

Die letzte Sorge eines Selbstmörders. Kürzlich stürzte sich ein Tagelöhner von der Nordbahn-Brücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. In einem Schreiben, welches der Selbstmörder seiner Schwester zurückließ, bittet er dieselbe inständigst, von nun an keine Donaufahrten mehr zu essen, denn es sei nicht unmöglich, ja wahrscheinlich, daß sein Leichnam den genannten Thieren zur Speise diene. "Und so, liebe Schwester", schließt der Brief, "wünsche es am Ende noch geschehen, daß Ihr zu Weihnachten oder sonst einmal einen Fisch zu essen glaubt, in Wahrheit aber Euren theuren Bruder verpfeiset."

In Berlin spazierte dieser Tage ein einjähriges Kind, während die Mutter daneben saß und nähte, an dem geöffneten Fenster der ersten Etage eines Hauses in der Oranienstraße hin und her und erregte durch diese gefährliche Promenade das Kopfschütteln der Passanten. Ein Papierballon, welcher auf dem Straßendammspielenden Knaben entschlüpfte war, streifte das geöffnete Fenster. Das Kind bog sich vor, sagte lächelnd nach dem bunten Papier und stürzte zum Entsetzen der Zeugen aus dem Fenster. Gerade in diesem Augenblick ging ein Mann vorüber, dessen Schulter mit dem bekannten sehr umfangreichen grünen Bündel beladen war, wie es Weber zu tragen pflegen, wenn sie Arbeit holen oder abliefern. Auf dieses weiche Bündel fiel das Kind und wurde durch herzuweilende Personen aufgefangen, ehe es auf das Straßenpflaster schlagen konnte. Sprachlos vor Entsetzen, bleich und halb erstarret sah die Mutter auf die Straße und fand erst Thränen, als man ihr das Kind, aufscheinend unverfehrt, in die Arme legte.

Selbstmord eines Knaben. In H.M.-Basarhely hat sich ein 14jähriger Knabe erschossen. Der Brief, den er hinterließ, schließt mit den Worten: "Ich beile mich, diesen Brief zu schließen, um je eher aus diesem miserablen Leben hinauszukommen."

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 93.

Samstag den 11. August

1877.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Es ist in der neuesten Zeit vielfach wahrgenommen worden, daß die Vorschriften der Minist.-Verfüg. vom 5. Nov. 1874 (Reg.-Bl. S. 245), betreffend den Schutz des Publikums gegen Gefährdung und Belästigung durch Hunde fast durchgängig nicht mehr zur Beachtung gelangen, daß insbesondere der §. 1 dieser Verfügung, wornach große Hunde außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums des Besitzers mit einem das Weichen verhindernden Maulkorb versehen sein müssen, umgangen wird.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, die Bestimmungen der vorstehend allegirten Minist.-Verf. wiederholt auf ortsbliche Weise zur Kenntniß der Gemeinde-Angehörigen zu bringen, auch die Polizeidiener mit entsprechendem Maulkörbe zu versehen. Besonderes Augenmerk hätten die Letzteren auf die Beschaffenheit der

— entgegenzutreten. Etwasigen Verfehlungen ist sofort — nöthigenfalls mit Zuhilfenahme der Straf Gewalt des Gemeinderaths

übergebenen Anzeigen zur Controle vorzulegen.

Binnen 8 Tagen wird Vollzugs-Anzeige erwartet. Schorndorf, den 10 August 1877.

K. Oberamt. v. Falkenstein, A.-B.

Revieramt Schorndorf. Obst- & Grastreu-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 14. Aug. Nachmittags 1 Uhr wird auf dem Krähenhof, der heutige Obst-ertrag, ferner ebendasselbe, sowie in Kohl- und Broannewiesen der diesjährige Grastreu-ertrag in mehreren Loosen im Aufstreich verkauft.

Revier Adelberg. Reisack-Verkauf.

Mittwoch den 15. d. Mts. das Reinigungsabfallmaterial in der Roscheltwiese bestehend aus meist buchernen Stängeln, geschätzt zu 1880 Wellen, theilweise zu Baumstüben tauglich. 2 Uhr auf dem Beckenschlagträhle am Oberberker Feld.

Revier Geradstetten. Weg-Akkord.

Montag den 13. i. Mts. wird die Planirung einer 170 M. langen Wegstrecke über das Schornbacher Feld, sowie die Herstellung einer steinernen Dohle vergeben. Am 12 Uhr unten am Staatswald Triebschlag.

Den Haberertrag von 1/2 Bri. verkauft **Wih. Kurz, jun.**

Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

Mit den 158 Nm. forghenen Prügel (Amtsblatt Nr. 91) wird Montag den 13. d. Mts.



noch weiter verkauft aus Wärschall, Sulzbüchel und Holzberg: 2 Nm. forgh. Pfahlholz, 4 Nm. dito. Prügel, Reisig ca. 50 Wellen, 30 Fichtenstangen 9/11 Nr. Um 2 Uhr im Sulzbüchel. K. Revieramt.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- & Bürger-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zweck der Verurtheilung, bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf. Thiele Hermann, Schreiner's Frau, Eventual- und Realtheilung. Busch, Christian Heinrich, Schuhmacher's Frau, Eventual- und Realtheilung. Rieble, Sophie, ledig, von Münsingen. Walker, alt Erhardt, Maurer, Eventlthg.

Uterurbach. Die Gemeindepflegen, welche die Impfkosten noch nicht eingesandt haben, werden daran erinnert. Schorndorf, den 9. August 1877. Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf. Die Gemeindepflegen, welche die Impfkosten noch nicht eingesandt haben, werden daran erinnert. Schorndorf, den 9. August 1877. Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf. Indem der Einzug des Amts- und Stadtschadens, Bürger- und Wohnsteuer am Dienstag sehr flau war, so wird am Mittwoch den 15. August ein nochmaliger Einzug gehalten auf dem Rathhaus von der Stadtpflege. Den Säumigen zur Nachricht, daß sie sofort eingeklagt werden müssen.

1000 Mark hat auszusuchen. **Die Armenpflege.** Den Haberertrag von einem Strickle im Hegnau hat zu verkaufen **Christian Wald.**